

Projekt ZINT

»Zusammen integrative/inklusive Schule entwickeln«



TAGUNGSFÜHRER

„Wie gut, dass jeder anders ist!“

Schulische Inklusion in Sachsen zwischen Anspruch und Wirklichkeit

5. Arbeitstagung

der Multiplikatoren und Verantwortlichen für Integration

vom 19. bis 21. Oktober 2017

an der Hochschule Zittau/Görlitz

mit

Tagungsbeiträgen aller Referentinnen und Referenten

*Liebe Tagungsteilnehmer*innen,*



bereits zum 5. Mal treffen sich Multiplikator*innen und Verantwortliche für Integration bzw. schulische Inklusion sowie interessierte Kolleg*innen und Referent*innen der Sächsischen Bildungsagentur aus ganz Sachsen an der Hochschule Zittau/Görlitz. Der Titel der diesjährigen Tagung verdeutlicht den Spannungsbogen, unter dem Lehrer*Innen aller Schularten inklusive Schulentwicklung im Freistaat Sachsen voranbringen wollen.

Die Forderung, ‚inklusiv‘ ausgerichtet zu sein, wird mit zunehmender Beharrlichkeit an alle Bildungsinstitutionen herangetragen, entsprechend der bildungspolitischen Weichenstellungen im Anschluss an die Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN 2006; 2008).

Mit der Festschreibung von Inklusion als ein Ziel von Schulentwicklung im neuen Schulgesetz, § 1, Absatz 7, verändern bzw. erweitern sich die Anforderungen an die Lehrkräfte aller Schularten. Um Schulen auf diesem Weg fachlich noch besser zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen, entwickelte sich das Projekt ZINT von 2008 bis 2017 als Konzept zur fachlichen und kooperativen Unterstützung, entwicklungsorientierten Beratung sowie berufsbegleitenden Fortbildung von Schulen und Pädagogen inhaltlich und strukturell stetig weiter. Ziel ist es, den Prozess der inklusiven Schul- und Unterrichtsentwicklung in Sachsen nachhaltig zu begleiten und zu fördern. Angebote zur Beratung, Fortbildung und Qualifizierung sollen helfen, den veränderten Anforderungen des Schulalltags erfolgreich zu begegnen.

Deshalb, liebe Tagungsteilnehmer*innen, halten Sie es mit der Perspektive des Begründers der Essayistik, Michel de Montaigne (1532 – 1599), der meinte: „Es reicht nicht Erfahrungen zu machen – man muss sie auch wägen, ordnen und verarbeiten und aus ihnen die richtigen Schlüsse ziehen.“ Dazu bieten wir Ihnen unsere Unterstützung an.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine intensive Arbeitstagung und einen angenehmen Aufenthalt in Görlitz

Dr. Petra Köntje

Projektleiterin Fortbildung, Netzwerk

Auch in diesem Jahr übernimmt die Moderation der Tagung das Institut für Kommunikation, Information und Bildung (KIB e. V.), Kooperationspartner der Hochschule Zittau/Görlitz.

Das KIB-Institut wurde im Jahr 1998 als hochschulnahes Weiterbildungs- und Beratungsinstitut u.a. durch Professor Bock gegründet. Er schuf damit eine „Brücke in die Praxis“.

Die Tätigkeitsbereiche des KIB-Institutes liegen

- in der Vermittlung kommunikationspsychologischer Erkenntnisse in verschiedenen Anwendungsfeldern (u.a. Weiterbildungen zu kommunikationspsychologischen Themen wie bspw. Gesprächsführung; Pädagogische Psychologie),
- im Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis (bspw. Entwicklung von Methoden für den Umgang mit kulturell/sprachlich gemischten Gruppen in der Lehre sowie der Aus- und Weiterbildung) sowie
- in konkreten Interventionen (u.a. Beratung, Supervision, Organisationsentwicklung).

Das KIB-Institut arbeitet eng mit der Hochschule Zittau/Görlitz (v.a. Prof. Dr. Matthias Schmidt) und der Dresden International University (v.a. Prof. Dr. Herbert Bock) zusammen und versteht sich als Dienstleister zwischen Wissenschaft und Praxis. (Quelle: <http://kib-institut.de/>)

Durch die Tagung werden Sie leiten:

Mario Friedrich, Tom Hohlfeld, Felix Kersten, David Niemann, Fabian Starosta und Tomaika Whelan

Wir danken dem KIB-Institut an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit.

Organisatorische Hinweise

Sie erhalten eine persönliche Tagungsmappe mit Ihrem individuellen Ablaufplan sowie:

- dem aktuellen Tagungsprogramm
- Handouts und Abstracts zu den Vorträgen und Seminaren (soweit zur Verfügung stehend)
- Hinweise zur Abendveranstaltung, gegebenenfalls mit Eintrittskarte
- Bewertungsbogen zur Poster-Ausstellung in der Aula
- einem Rückmeldebogen zu Inhalten und Gestaltung der Tagung insgesamt mit der Bitte um Abgabe vor Abreise im Tagungsbüro
- einem persönlichen „Schatzbrief“ zur persönlichen, gern emotionalen Rückmeldung zum Befüllen unserer Tagungs-Schatztruhe
- Flyer zu Fortbildungsangeboten im Projekt ZINT
- Informationsmaterialien des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus zur schulischen Inklusion
- Stift, Papier

Bitte beachten Sie den **Aushang** zu den Vorträgen und Workshops an den Tagungsräumen und der Pinnwand im Foyer.

Die Tagungsversorgung übernimmt Cateringservice Kelichhaus.

Ein kostenloses **Mittagessen** steht am Freitag in der Aula für Sie zur Verfügung.

Zur Auswahl:

- ❖ Hähnchengeschnetzeltes oder Wildlachs, dazu buntes Grillgemüse, Fingermöhrchen, Broccoli oder Blumenkohl mit Rosmarinkartoffeln, Reis oder Spätzle
- ❖ wahlweise dazu Champignonrahmsauce
- ❖ Bandnudelpfanne mit Blattspinat (vegetarisch)
- ❖ vegane Ravioli dazu Tomatensauce

Die Versorgung mit Kaffee, Tee und kalten Getränken findet ebenfalls in der Aula statt.

am Freitag

- um 9.00 Uhr
- nach dem Mittagessen
- um 15.00 Uhr

am Samstag

- um 12.00 Uhr

Für Ihre **Karte zum persönlichen Resümee** befindet sich eine Schatzkiste ebenfalls im Tagungsbüro.

Die **Fortbildungsbescheinigungen** erhalten Sie vor Ihrer Abreise.

Bitte geben Sie vor Ihrer Abreise Ihre Namensschilder im Tagungsbüro wieder ab.

Bei weiteren **Fragen** wenden Sie sich bitte an das **Tagungsbüro**.

Die Tagung ist eine öffentliche Veranstaltung und wird in Film- und Fotoaufnahmen festgehalten. Eine Auswahl der Bilder soll später für die Tagungsdokumentation sowie die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes ZINT verwendet werden.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und eine positiv bilanzierte Veranstaltung!

Ihr Tagungsteam

Unsere Referenten und Referentinnen



Janis McDavid, Motivationscoach aus Bochum

Herr McDavid studiert Business Economics an der Universität Witten/Herdecke, einer kleinen Uni mitten im Ruhrgebiet, wo er – geboren 1991 in Hamburg – in Bochum aufgewachsen ist. Ohne Arme und Beine lebt er ein Leben, das für viele unvorstellbar ist und ist es gewohnt, die Welt aus anderen Augen zu sehen. Mit viel Kreativität nimmt er sein Leben in die eigenen Hände und gestaltet es nach seinen Vorstellungen. Er besuchte eine Schule, die lange vor der Inklusionsthematik durch ihn

inklusiv wurde, war für ein Auslandssemester in London, hat sich im Bundesvorstand vom Jugendnetzwerk Lambda und im Beirat des PROUT AT WORK Foundation ehrenamtlich engagiert und arbeitete als IBM Werksstudent im Diversity-Management in internationalen Projekten. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten verfolgt er seine Ziele, ein ganz normales Leben zu führen. In seinen Vorträgen motiviert er Menschen in Unternehmen und Organisationen deutschlandweit und erzählt in seinem Buch „DEIN BESTES LEBEN“ vom Mut, dem Ehrgeiz und der Kraft, unter widrigsten Umständen Chancen zu ergreifen und positiv nach vorne zu blicken.

Nancy Kallenbach, Schulleiterin der August-Bebel-Schule in Leipzig

Frau Kallenbach ist seit 12 Jahren im sächsischen Schuldienst tätig, sechs davon als Schulleiterin einer Grundschule im Leipziger Osten. Dabei versteht sie sich als Visionärin und Netzwerkerin. Ihre Aufgaben- und Interessenschwerpunkte liegen in der Optimierung der Zusammenarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten. Stets bestrebt, immer wieder externe Partner in den Schulalltag einzubeziehen, seien es Ehrenamtliche, soziokulturelle Zentren oder auch professionelle Anbieter, treibt sie die Öffnung des Unterrichts und der gesamten Schule gleichermaßen voran und arbeitet dabei auch tiergestützt. Dabei ist sie permanent bemüht, zusätzliche finanzielle Mittel für die sächliche Ausstattung der Schule und zusätzliches Personal einzuwerben.



Simon Ettekoven, Autor für Unterrichtsentwicklung und Lernen aus Bithoven/Niederlande

Herr Ettekoven war viele Jahre Lehrer, später Schulleiter und hat die letzten 15 Jahre hunderte von Lehrern in den Niederlanden und Deutschland als Trainer/Coach begleitet. Er ist Mitautor der Buchreihe „Unterricht entwickeln - Band 1 bis 3“. Unabhängig voneinander kann mit den einzelnen Bänden „Effektiv Lernen“, „Kooperatives Lernen“ und „Aktiv Lernen“ auch separat gearbeitet werden. Als Einheit leitet die Buchreihe Handlungsanleitungen aus Forschungsergebnissen her, die Strategien und Methoden zur Unterrichtsgestaltung sein können. Gemeinsam mit Sebo Ebbens kommt den Autoren ihre langjährige Aus- und Fort-

bildung in allen Schularten zugute. In Holland werden die Bücher seit Jahren in der Lehrerausbildung genutzt. Inzwischen wurden sie auch ins Deutsche übersetzt.

Dr. Martin Degner, Schulleiter der Christophorus-Schule in Erfurt

Herr Degner ist ausgebildeter Grundschul- und Förderschullehrer in den Fachrichtungen „Geistigbehindertenpädagogik“, „Sprachbehindertenpädagogik“ und im Bereich der Grundschule in Deutsch, Mathematik, Heimat- und Sachkunde sowie Sport. 2009 promovierte er zum Dr. phil. an der Universität Köln/Humanwissenschaftliche Fakultät mit einer empirischen Untersuchung zur Wirksamkeit des TEACCH-Ansatzes, baute mit auf und leitete 2007 bis 2012 das Autismuszentrums „Kleine Wege“ in Erfurt. 2012 bis 2017 war er Förderschullehrer, später Schulleiter im Schulzentrum „Janusz Korczak“ Weinbergen, Höngeda mit Förder-, Grund- und Gemeinschaftsschule. Seit diesem Jahr ist er Schulleiter der Christophorus-Schule in Erfurt



Ute Wunderlich, Schulleiterin und Geschäftsführerin der SCHKOLA gGmbH

Frau Wunderlich studierte an der Universität in Potsdam im Lehramt Deutsch, Mathematik und Kunst, davon ein halbes Jahr in Schweden. 1997 bis jetzt ist sie als Lehrerin, Schulleiterin und pädagogische Leiterin an der Schkola Oberland tätig. Seit vielen Jahren ist sie Referentin des ZINT-Kurses im Handlungsfeld Förderplanung und behandelt die Themen Diagnostik, Beobachtungsformen, Entwicklungsstufen, kritische Ause-

inandersetzung und rechtliche Einordnung. Frau Wunderlich referiert zu Leistungsbewertung und –ermittlung im inklusiven Kontext. Seit 1999 entwickelt sie aktiv mit am verbindenden SCHKOLA-Konzept von KITA, allgemeinbildender Schule und Berufsschule im Dreiländereck zwischen Polen, Tschechien und Deutschland mit Inklusion, Nachbarschaft und heterogenen Lerngruppen.



Heike Wünsche, Referentin für den weiterführenden Schulbereich in der Beratungsstelle zur Begabtenförderung am Sächsischen Bildungsinstitut Radebeul

Frau Wünsche ist diplomierte Lehrerin für Biologie und Chemie und arbeitet seit 1998 als Biologie- und Chemielehrerin am Gymnasium Dresden-Plauen. 1993 bis 2010 war sie an dieser Schule Beratungslehrerin und ist seit 2010 als Referentin in der Beratungsstelle zur Begabtenförderung am SBI tätig. Ihre Aufgabenfelder sind die Beratung zu Fragen der schulischen Entwicklung und Diagnostik für Klienten im weiterführenden Schulbereich. Sie berät Lehrkräfte zu Möglichkeiten individueller Förderung im konkreten Einzelfall und übernimmt

Schulberatungen und Fortbildungen zur Begabungs- und Begabtenförderung.

Dr. Heike Petereit, Leiterin der Beratungsstelle zur Begabtenförderung am Sächsischen Bildungsinstitut Radebeul

Frau Dr. phil. Petereit studierte im Lehramt Germanistik und Geschichte an der Universität Leipzig und war 1990 bis 2008 Lehrerin an einem Dresdner Gymnasium. Nebenbei arbeitete sie 1992 bis 2008 als Lehrbeauftragte am Staatlichen Seminar für das Höhere Lehramt an Gymnasien. 1998 übernahm sie im Auftrag des SMK die Tätigkeit zur Fachberaterin und Fortbildnerin und ist seit 2010 Leiterin der Beratungsstelle zur Begabtenförderung am SBI. Arbeitsschwerpunkte sind dabei die Begabungsdiagnostik im Tandem mit psychologischen Kollegen und die ressourcenorientierte Beratung von Schülern, deren Familien und Lehrkräften im schulischen Kontext. Frau Dr. Petereit konzipiert und führt Fortbildungen für Lehrkräfte und Referendare durch. Ein weiteres Aufgabenfeld ist die Steuerung und Koordinierung von schulischen Netzwerken zur Begabungs- und Begabtenförderung.



Klaus Seifried, Schulpsychologiedirektor a.D. und Autor aus Berlin

Herr Seifried arbeitete 12 Jahre lang als Lehrer und 26 Jahre als Schulpsychologe. Davon war er 13 Jahre als Leiter des Schulpsychologischen und inklusionspädagogischen Beratungszentrums (SIBUZ) Tempelhof-Schöneberg in Berlin tätig. Beim Kohlhammer-Verlag erschienen von ihm das „Handbuch Schulpsychologie“ und „Krisen im Schulalltag“. Zu seinen Forschungs- und Aufgabenfeldern gehören neben der Schulpsychologie, Inklusion, Kooperation und Vernetzung sowie Gewaltprävention und Krisenintervention auch Lehrer-

gesundheit – Gesunde Schule, Beratungskompetenz und Gesprächsführung, Schulentwicklungsberatung, Coaching und Supervision von Lehrkräften und Schulleitungen.

Jörg Heidig, selbstständig tätig und Vorstandsvorsitzender des Institutes für Kommunikation und Bildung e. V. Görlitz (KIB e. V.)

Herr Heidig, Jahrgang 1974, war nach Abitur und Berufsausbildung in der Arbeit mit Flüchtlingen zunächst in Deutschland und anschließend mehrere Jahre in Bosnien-Herzegowina tätig. Er studierte Kommunikationspsychologie in Görlitz und war anschließend Projektleiter bei der Internationalen Bauausstellung in Großräschen. Seither ist Herr Heidig als beratender Organisationspsychologe, Trainer, Coach und Supervisor für pädagogische Einrichtungen, soziale Organisationen, Behörden und mittelständische Unternehmen tätig. Im Jahr 2010 gründete er das Beraternetzwerk Prozesspsychologen mit, seit 2016 übernahm er die Leitung des Görlitzer KIB-Institutes. Herr Heidig übernimmt Lehraufträge an der Hochschule der Polizei, der Dresden International University, der Technischen Universität Dresden sowie der Hochschule Zittau/Görlitz.



Sabine Zinkernagel, Mutter, Autorin und Referentin aus Weißwasser

Frau Zinkernagel ist Referentin, Autorin und Mutter zweier besonderer Jungen, die alle drei derzeit gängigen Schulformen für Kinder mit Förderbedarf besucht haben. 2012 und 2014 veröffentlichte Frau Zinkernagel beim Neufeld Verlag zwei Bücher über ihr turbulentes Leben: „Wer nur auf die Löcher starrt, verpasst den Käse“ sowie „Von Dolo- miten im Vorgarten und anderen Herausforderungen“.



Claudia Lohmann, Rhythmuspädagogin und Musiktherapeutin aus Görlitz

Frau Lohmann bringt als Perkussionistin Menschen in einem rhythmischen Spiel zusammen, egal, welchen Alters, Herkunft oder Sozialisation. Dabei folgt sie dem Motto: „Trommeln macht glücklich!“ Das gemeinsame Trommeln überwindet Grenzen, schafft Gemeinsamkeit und entführt in eine andere Welt – Die Welt des Rhythmus!



Abstracts der Tagungsbeiträge

Dein bestes Leben – Vom Mut über sich hinauszuwachsen

Räume: HS 2 1.01, HS 1 0.01

Interaktiver Vortrag mit Janis McDavid, Motivationscoach aus Bochum

Barrieren entstehen im Kopf. Genau dort sollten sie auch verschwinden, damit Unmögliches möglich werden kann. Worauf es ankommt, ist der Wille Lösungen zu sehen, nicht nur Probleme. Das ist die Haltung, die mich selbst mein Leben lang dazu gebracht hat, Grenzen zu überwinden. Und diese Einstellung vermittele ich anderen.

Geboren ohne Arme und Beine hatte ich die Chance, mein „ganz normales Leben“ mit viel Kreativität völlig selbst zu gestalten. Der Satz: „Das geht nicht!“ treibt mich an, mir und anderen genau das Gegenteil zu beweisen. Wichtig war und ist dabei, die Schranken in meinem eigenen Kopf zu öffnen. Unser Gehirn ist oft die größte Barriere, wenn es darum geht, Neues zu wagen.

„Wer immer tut, was er kann, bleibt immer nur, was er ist!“ – Henry Fonda

Lassen Sie sich nicht von Ihren bequemen Ausreden und Entschuldigungen aufhalten! Immer ein Ziel zu haben, welches so weit weg ist, dass Freunde oder Bekannte den Kopf schütteln, ist sehr beruhigend. Beruhigend, weil Sie dadurch immer wissen: Es geht weiter – ich lebe noch!

Wohin steuert die Schulentwicklung in Sachsen?

Praxisworkshop oder Forum zu dieser Frage im Gespräch mit:

W/F 1: Forum: Inklusive Schule in Sachsen - neue Visionen entwickeln

Raum: U17

Nancy Kallenbach, Schulleiterin der August-Bebel-Schule Leipzig

Die Teilnehmer*innen erhalten einen Einblick in den Alltag einer sogenannten „Brennpunktschule“. Frau Kallenbach wird die Entwicklung ihrer Schule von einer eher gemiedenen Schule zu einer Schule mit Konzept, Visionen und einer breiten Unterstützerschaft darstellen und sowohl Grenzen als auch Möglichkeiten aufzeigen. Ergänzend wird sie die Themen Schulhund, Ausgestaltung des DaZ-Bereiches, die Umsetzung eines vielfältigen Förderkonzeptes und ihr Konzept zur Elternzusammenarbeit als Bausteine des Gesamtkonzeptes vorstellen.

W/F 2: Wie entwickelt sich inklusive Schule in den Niederlanden?

Raum: 1.18

Simon Ettekoven, Autor für Unterrichtsentwicklung und Lernen aus Bilthoven/Niederlande

Das deutsche und das niederländische Schulsystem unterscheiden sich gravierend voneinander. Worin liegen diese Unterschiede und wie funktioniert Praxis im niederländischen Schulalltag? Wie wird Inklusion in den niederländischen Schulen ermöglicht und gelebt? Und wie schaut der Unterricht praktisch aus und was können wir voneinander lernen? Aus dem Erfahrungsschatz schöpfend wird zum Diskurs eingeladen, wie Chancen und Grenzen im Praxisfeld wahrgenommen sowie Möglichkeiten entwickelt und umgesetzt werden können.

W/F 3: Das Schulzentrum Janusz Korczak – Beispiel für Inklusive Schulentwicklung

Raum: U18/19

Martin Degner, Schulleiter der Christophorus-Schule Erfurt

Im Schulzentrum „Janusz Korczak“ lernen Schüler der Schularten Förderschule, Grundschule und Gemeinschaftsschule gemeinsam in zwei Schulhäusern. Das schulartübergreifende Unterrichten hat zu einer Weiterentwicklung der Förderschule geführt und die inklusive Ausrichtung der Grund- und Gemeinschaftsschule geprägt. Im Workshop werden beispielhaft die verschiedenen Formen schulartübergreifenden Unterrichts beschrieben. In den abschließenden Thesen wird ausgehend von unseren Erfahrungen behauptet, dass die Organisation von verschiedenen Schularten unter einem Dach eine geeignete Möglichkeit darstellt, Inklusion umzusetzen und gleichzeitig exklusives Unterrichten zu ermöglichen.

W/F 4: Schkola Schulverbund – Eine Schule auf dem Weg (Schulpreisnominierung 2017) Raum: 3.09

Ute Wunderlich, Schulleiterin und Geschäftsführerin der SCHKOLA gGmbH

SCHKOLA kommt aus dem Slawischen und bedeutet SCHULE. Mit diesem Namen haben die Gründer ihrem Anspruch – auf eine neue Schullandschaft im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien – Ausdruck verliehen. Eine neue Schule sollte entstehen, anders sollte sie sein, mit der Wirtschaft verbunden und den Nachbarn. Welttoffen und FREI. Heute ist SCHKOLA Lern- und Lebensort für viele Menschen unterschiedlichster Altersgruppen, Heterogenität wird in altersgemischten Lerngruppen mit Inklusion aller Behinderungsarten gelebt. Ein geschichtlicher Abriss mit Erfahrungswerten soll gegeben, um Schule neu oder anders zu gestalten. Dabei sollen Chancen und Grenzen aufgezeigt werden und nach Lösungsmöglichkeiten mit offener Diskussion gesucht werden. Der Weg zur Schulpreisnominierung wird u. a. dabei dargestellt.

W/F 5: Inklusion in Beruf und Arbeit Raum: 1.20

Janis McDavid, Motivationscoach aus Bochum

In der Arbeitswelt sollte es immer darum gehen, Fähigkeiten und Potentiale zu erkennen, zu fördern und zu fordern. Orientierung an Schwächen und Problemen bringt uns nicht weiter. Des Einen Schwäche ist des Anderen Stärke. Man muss nur die Potentiale entdecken! In einer Wissensgesellschaft spielen Kompetenzen im Kopf eine immer größere Rolle, oder in den Worten eines ehemaligen Arbeitgebers: **„Um bei IBM arbeiten zu können, braucht man Talent. Arme und Beine nicht unbedingt!“ – IBM Karriere und Jobs**

Ich habe in globalen Teams gearbeitet, bin auf Computermessen und Netzwerkveranstaltungen gewesen und habe zusammen mit Kollegen und Kolleginnen auf eine wichtige Sache aufmerksam gemacht: **In Zeiten starken Wettbewerbs und hohen Fachkräftebedarfs können wir es uns nicht leisten, auf Talente zu verzichten!**

W/F 6: Individuelle Förderung besonders begabter Schüler Raum: 1.19

Heike Wünsche und Dr. Heike Petereit, Beratungsstelle zur Begabtenförderung am SBI Radebeul

Alle Schüler haben das Recht auf Förderung entsprechend ihrer jeweiligen individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen heißt es im Sächsischen Schulgesetz unter § 35a. Dabei kommt es darauf an, Entwicklungsbesonderheiten und Begabungen zu erkennen und die Gestaltung des Unterrichts daran zu orientieren. Die verbreitete Annahme, überdurchschnittlich begabte Schüler*innen könnten auch ohne Förderung ihr Potential entfalten, trifft nicht immer zu.

Auch deshalb hat das Sächsische Staatsministerium für Kultus 2008 die Beratungsstelle zur Begabtenförderung (BzB) als sachsenweite Anlaufstelle eingerichtet.

In der Beratungsstelle bietet ein kleines Team von Pädagogen und Psychologen Beratung für Schüler und Eltern zu Fragen einer begabungsgerechten (vor-)schulischen Entwicklung auf der Grundlage von spezieller psychologischer bzw. pädagogischer Diagnostik je nach Alter und Fragestellung an. Daraus kann sich ein Kontakt zur jeweiligen Schule anschließen, sodass konkrete Absprachen mit den Lehrkräften vor Ort zur individuellen Förderung möglich sind. Im Forum sollen anhand von Fallbeispielen verschiedener Jahrgangsstufen und Schularten gezeigt werden, wie eine alltagswirksame, begabungsgerechte Förderung ohne Selektion und Separation gelingen kann.

W/F 7: Schulen führen und beraten - Kooperation mit externen Partnern als Basis für eine erfolgreiche inklusive Schulentwicklung Raum: 3.02

Klaus Seifried, Schulpsychologiedirektor a.D. und Autor, freiberuflich tätig, Berlin

Der WS richtet sich an Schulleitungen und Beratungslehrkräfte, die Erfahrungen mit der Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf haben. Anhand einer Ist-Analyse der bisherigen Arbeit und der Erfolge bei der Inklusion sollen die pädagogischen Stärken der Schule beleuchtet werden. In einem zweiten Schritt werden die organisatorischen Abläufe vom auffälligen Schüler bis zur Förderplanung reflektiert. Dabei ist besonders wichtig, Verwaltungsabläufe zu vereinfachen und die bestehenden Beratungs- und Unterstützungsangebote an der Schule zu stärken. Ebenso wichtig ist es, neue Vernetzungsstrukturen aufzubauen und externe Kooperationspartner zu finden.

Techniken für die Moderation von Netzwerken

Räume: HS 2 1.01, HS 1 0.01

Vortrag mit Jörg Heidig, selbstständig tätig und Leiter des Institutes für Kommunikation und Bildung e. V. Görlitz (KIB e. V.)

Netzwerke funktionieren nicht aus sich selbst, sondern müssen initiiert werden. Bei der Moderation von Netzwerken geht es einerseits um den Austausch, andererseits ist es wichtig, dass Gefühl zu haben, sich etwas mitnehmen zu können. Und es darf nicht langweilig werden. Dabei wird zudem eine gute Struktur der Netzwerktreffen erwartet. Diese Dinge zusammenzubringen ist nicht einfach, klappt aber, wenn man ein paar Grundsätze berücksichtigt und andere Dinge, die wichtig erscheinen, bewusst nicht beachtet. Der Vortrag beinhaltet: Grundsätze der Netzwerkgestaltung, Techniken der Moderation von Netzwerken sowie praktische Beispiele.

„Wer nur auf die Löcher starrt, verpasst den Käse“

Lesung zur Abendveranstaltung mit Sabine Zinkernagel, Mutter, Autorin und Referentin aus Weißwasser
Inklusion – ein guter Grundgedanke und mit leider miserabler Umsetzung. Die Lesung berichtet von den Erfahrungen einer Familie mit zwei besonderen Jungen im Unterrichtsalltag: vom Schulamt ziemlich alleine gelassene Lehrer, Schüler und Eltern zwischen vielen Behinderungen und ihren Herausforderungen des Alltags.

Höchstspeziell & individuell! Wir können alle voneinander lernen.

Ein rhythmischer Auftritt der Schüler*innen der Friedrich-Jahnschule Görlitz unter der Leitung von Claudia Lohmann.

Musikalische Begleitung des Abendessens durch Joshua Neumann am Klavier.

Kooperatives Lernen in inklusiven Gruppen

Raum: Mensa

Großgruppenworkshop mit integriertem Vortrag

mit Simon Ettekoven, Autor für Unterrichtsentwicklung und Lernen aus Bilthoven/Niederlande

„Kooperatives Lernen“ ist eine wirkungsvolle Strategie zur Entwicklung des Lernens und Denkens der Schüler. Es unterstützt und ermöglicht besonders Lernprozesse, die der Aneignung, der Reorganisation und dem Transfer von Wissen dient. Besondere Bedeutung hat das „Kooperative Lernen“ für die Organisation und Entwicklung des selbstständigen und zunehmend eigenverantwortlichen Lernens in allen Altersgruppen und Schularten.

Für diesen Großgruppenworkshop bitten wir alle Teilnehmer*innen sich bis spätestens Freitag nach dem Mittagessen in die im Foyer ausliegenden Listen zu je 5er Gruppen einzutragen! Danke.

Auf dem Weg zur inklusiven Schule – Wie kann das Beratungs- und Unterstützungssystem verbessert werden?

Räume: HS 2 1.01, HS 1 0.01

Vortrag mit Klaus Seifried, Schulpsychologiedirektor a.D. und Autor, freiberuflich tätig, Berlin

Das Thema Inklusion stellt an die Bildungspolitik in allen Bundesländern große Herausforderungen. Gefragt sind heute pragmatische Gelingensbedingungen für die Inklusion, die sowohl das bestehende Schulsystem als auch die spezifischen Lernbedingungen von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Förderbedarfen berücksichtigen.

Als Ausgangspunkt des Vortrages ermöglichen aktuelle Zahlen der KMK einen Vergleich des Entwicklungsstandes der Inklusion in den einzelnen Bundesländern. Im zweiten Schritt wird die Zielgruppe der Inklusion definiert: Nicht nur Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, sondern auch Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, mit psychischen Erkrankungen oder mit Teilleistungsschwächen haben Anspruch auf inklusive Lernbedingungen.

Den Schwerpunkt des Vortrages bilden die 8 Säulen der inklusiven Schule: Prävention, Lernklima, Unterrichts- und Schulstrukturen, Teamarbeit, Klassenführung, Schulleitung, Elternarbeit, Vernetzung und Kooperation. Besondere Bedeutung haben hierbei interne und externe Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Schulen.

Noch ein Wort zum diesjährigen Rahmenprogramm

- Auf vielseitigen Wunsch hin beginnt unsere diesjährige Tagung am Donnerstag, den 19. Oktober 2017, um 17.00 Uhr mit einer Stadtrundfahrt. Treffpunkt dafür ist der Obermarkt in Görlitz.
- Am Donnerstagabend laden wir herzlich zum informellen Treffen für alle neugierigen, bereits angereisten Tagungsteilnehmer*innen ein. Im Gasthof „Dreibeiniger Hund“ treffen wir uns um 18.30 Uhr unter dem Motto: Was bringen Sie in diesem Jahr zur Tagung mit?
- Die Abendveranstaltung am Freitag, den 20. Oktober 2017 beginnt um 18.00 Uhr im Restaurant Lucie Schulte am Untermarkt 22 in Görlitz.

Mit einem rhythmischen Auftritt zum Thema: „Höchstspeziell & individuell! Wir können alle voneinander lernen“ beginnen die Schüler*innen der Friedrich-Jahnschule Görlitz unter der Leitung von Claudia Lohmann die diesjährige Abendveranstaltung. In ihrer Lesung wird Sabine Zinkernagel aus ihrem Buch: „Wer nur auf die Löcher starrt, verpasst den Käse!“ zitieren und über ihre Erfahrungen und den Alltag als Mutter zweier besonderer Jungen berichten. Joshua Neumann wird auf dem Klavier das gemeinsame Abendessen musikalisch untermalen.

Auch in diesem Jahr laden wir Sie herzlich zum Markt der Ideen in die Aula der Hochschule ein:

Gemäß dem Motto

„Auch eine lange Reise beginnt mit einem ersten Schritt – unsere Schulpraxis unter dem Fokus inklusiver Schulentwicklung in Sachsen“

baten wir Sie, uns Ihre Einrichtung auf dem Weg zu einer inklusiven Schule vorzustellen. Die uns zugesandten Poster wurden gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern oder in Eigenregie von Lehrerinnen und Lehrern gestaltet.

In der Aula sind die entstandenen Werke ausgestellt und können dort betrachtet werden.

Wir möchten gern das Engagement der Gestalter*innen und ihrer zusätzlichen Arbeit bei der Erstellung der Poster honorieren und zusammen mit Ihnen besonders gelungene Poster auszeichnen.

Deshalb bitten wir Sie um Ihre Mithilfe bei der Bewertung zu folgenden Kriterien:

- *Inhalt und Vollständigkeit*
- *Gliederung und Text, Gestaltung und Bilder*
- *Gesamteindruck und Originalität*

Nähere Informationen sowie drei zu verteilende Bewertungspunkte entnehmen Sie bitte der Beilage in Ihrer Tagungsmappe.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Ebenfalls wieder mit dabei: Der Büchertisch der Comenius-Buchhandlung mit relevanter Fachliteratur sowie vielen Materialien.

Hier haben Sie Platz für persönliche Notizen:



A large rectangular area for writing, enclosed by a solid black border. The interior of the rectangle is ruled with horizontal dotted lines, providing a guide for handwriting. The lines are evenly spaced and extend across the width of the page.

A large rectangular box with a solid black border, containing ten horizontal dotted lines spaced evenly down the page, intended for handwritten notes or signatures.

**Vielen Dank für Ihr Kommen. Wir freuen uns sehr, Sie im nächsten Jahr
zu unserer 10-jährigen ZINT-Jubiläumstagung begrüßen zu dürfen.**

Ihr Tagungsteam